

María



**- das volle
Menschenleben**

Angela Römer

Zur Begrüßung der Marienstatue in der
„Kirche unserer lieben Frau zu Scherzligen“
am 15. August 2014

Die Kirche Scherzligen war im Mittelalter eine bekannte Marienwallfahrtskirche. Heute ist sie der Reformierten Kirchgemeinde Thun-Strättligen anvertraut. In den letzten Jahren ist das spirituelle Erbe dieser Kirche auf verschiedene Weise neu in unsere Aufmerksamkeit gerückt worden: Die Restauration von 2003 brachte die Entdeckung der wertvollen Marienfresken im Chor. Verschiedene Lichtphänomene, die sich um den mittelalterlichen Kirchweihtag „Maria Himmelfahrt“ in der Kirche Scherzligen ereignen, weisen auf die Besonderheit dieses Orts hin. Zudem wurde der Kirche Scherzligen ganz überraschend eine alte Marienstatue geschenkt, die seit 2014 jeweils in der Zeit um Maria Himmelfahrt und von Advent bis Ostern in der Nische an der Nordwestwand der Kirche aufgestellt wird.

Zur Begrüssung dieser „neuen“ alten Marienfigur in der Kirche Scherzligen gestaltete die reformierte Theologin Angela Römer im Rahmen der „Scherzlicher Marienfeier“ vom 15. August 2014 die nachfolgende Besinnung, hier in zweiter, korrigierter Auflage vorliegt.

Seither ist von der Autorin ein Buch zum Thema erschienen: „Angela Römer-Gerner, In mir die ganze Schöpfung. Mit Maria den eigenen Weg entdecken, Herder 2014“

Maria – das volle Menschenleben

Maria, die Abwesende,

aber sie war immer schon da

Heute grüsst sie uns neu –

Und wir begrüssen sie und heissen sie herzlich willkommen

Maria, die Wartende

Von Maria können wir das Warten lernen

– uns Zeit lassen, bis die Dinge reif sind

Warten und geduldig sein

Maria, die Kommende

Maria wird kommen

Sie wird aus den verwitterten Fresken

ausbrechen

heraustreten und

zu uns sprechen.

Dann wissen wir, wer sie ist und ihr Kind

wer wir sind

Maria, die Abwesende

Auch Abwesende sind da, sind präsent
Selbst wenn wir sie nicht bemerken, sie nicht beachten: sie sind doch anwesend

Maria war immer da

Gerade hier in dieser Kirche:

- sie wurde für Maria gebaut
- sie trägt ihren Namen: „unsere liebe Frau zu Scherzlichen“
- viele Fresken erzählen ihre Geschichte

In der Bibel war sie stets präsent mit ihren Geschichten und Legenden

Wir haben immer gewusst:

Maria ist da – in unzähligen Kirchen und Museen treffen wir sie ganz häufig an

Sie ist immer wieder neu da

Heute ist sie ganz überraschend und neu hier in dieser Figur von Maria mit ihrem Kind

Maria schaut uns an:

Ganz gesammelt und ganz anwesend

Sie hat uns gleich entdeckt, als wir in die Kirche kamen

Sie hat auf uns gewartet

Und jetzt schauen wir sie an

Vielleicht sehen wir zuerst ihr Kind, den kleinen Jesus

Für die Reformierten unter uns ist das vielleicht der leichtere Zugang:

Maria ist wichtig, weil sie IHN trägt, weil sie ihn ganz menschlich macht

Das KIND empfängt uns

Es öffnet für uns seine Arme ganz weit

„Willkommen“, sagt es

„Gut, dass ihr da seid – gerade so, wie ihr seid:

*erschöpft oder gesammelt
voll Freude oder voller Skepsis
voll Trauer oder voller Neugier*

Ich empfangen euch mit offenen Armen“- sagt das KIND

Ja, vielleicht müssen wir zuerst das Kind grüssen, *ihr* Kind, unseren Jesus Christus

Und dann können wir auch SIE begrüßen:

„Gegrüßet seist du, Maria“, sagen die Katholikinnen unter uns
Das ist nicht meine Tradition

Einmal hörte ich eine Frau sagen: *„Je te salue, Marie“*
– da klingen die alten Worte für mich ganz neu:
„Ich grüsse dich, Maria“

oder wie Luther sagte: *„Grüss dich Gott, liebe Maria!“*
Doch, das geht gut
„Grüss dich Gott, liebe Maria!“

Sei uns willkommen hier in deiner Kirche, Maria
Hier in unseren Herzen

Du weckst meine Sehnsucht, dich neu zu finden:

*Ich möchte dich neu finden
als die Frau,
die sagt: er stürzt die Mächtigen vom Thron ...*

*Als die Mutter
auf der Herbergssuche
auf der Flucht nach Ägypten ...*

*Als die Mutter,
die spürt, was Ablösung des Kindes ist
Die lernen muss: das Kind entscheidet selbstverantwortlich ...*

*Als die Mutter,
die besorgt ist über die ungewöhnlichen Wege des Kindes ...*

*Als die Mutter,
die erlebt,
dass ihr Kind durch seinen geraden Weg scheitert*
(Rose Maria Tönnishoff)

Ja, so ist Maria, das volle Menschenleben!
Irgendwie auch ein Stück meines Lebens, das ich in ihr entdeckte

Wenn ich Dich neu finde, Maria, werde ich vielleicht auch mich neu finden
– als von Gott gesegnet und geliebt
– als Menschenkind mit meiner Bestimmung, zu der ich mein JA sage:
– JA, Gott, ich bin bereit für meinen Weg

Maria, die Wartende

Maria, die Wartende
Maria konnte warten
Sie musste warten – sie war schwanger

Und als der Engel ihr, der Erniedrigten, ankündigte:
GOTT sieht dich
ER braucht dich für etwas ganz Grosses,
da musste sie sicherlich auch warten, bis sie zu ihrem JA bereit war
Da bin ich sicher

So ein JA muss überlegt sein, braucht seine Zeit

Biblische Geschichten sind Verdichtungen
Sie sind Dichtungen
und Poesie
Sie sprechen eine andere Sprache als die der messbaren Zeit

Ja zu sagen zu einer unbekannte, ja bedrohlichen Zukunft
– das braucht seine Zeit
– da muss man warten können
– Marias JA war wohl überlegt,
sie musste erst ihre Einwände formulieren,
als der Engel ihr mitteilte, dass sie schwanger sei
und dass Gott trotz dieser äusserst schwierigen Ausgangssituation
Grosses, ganz Grosses mit ihr vor hatte

„*Wie soll das möglich sein*“,
hat sie dem Engel geantwortet, es spricht alles dagegen
– als lediges junges Mädchen so viel Verantwortung?!?“

Der ENGEL konnte sicher auch warten, bis Marias Antwort reif war

Auf Maria wartete dann – wie auf uns alle – das ganze, das volle Menschenleben.

Die kirchliche Tradition war vor allem an der Ausschmückung des wunderbaren Anfangs und dem schrecklichen Ende interessiert:

- die Geburt und dann die Flucht
- und am Ende die grausame Ermordung ihres Sohnes

Schicksale, von denen wir ähnlich jeden Tag lesen und hören und sehen können

Dazwischen aber lag

- der ganz gewöhnliche Alltag der Mutter Maria
- mit seinen Höhen, mit seinen Tiefen
- eben: das volle Menschenleben

Ich stelle mir manchmal vor, wie das für Maria wohl gewesen sein muss:

z.B. an der Hochzeit von Kana, als sie mit dem Blick einer erfahrenen Frau gleich merkte, dass der Wein ausgegangen war und sie zugleich ahnte, was alles in ihrem Sohn steckte

So gab sie ihm nur einen kleinen Wink: *Du, der Wein...*

Ach, wir Mütter!

Das kommt nie gut an, das kam auch damals nicht gut an
Nein, seine Stunde war noch nicht gekommen!

Warte, Maria!

Was wissen wir Väter und Mütter schon, wann die rechte Stunde für unsere Kinder gekommen ist!

Maria wusste es auch nicht!

Sie musste warten bis nach seinem Tod – da erst verstand sie ihn ganz, Sie verstand, was ER von ihr wollte: Jüngerin sein, nicht mehr Mutter

Das war eine bittere Wartezeit!

Und als Tüpfelchen auf dem I: Der Sohn Jesus nennt sie nicht einmal „Mutter“, sondern ganz auf Distanz nur „Frau“! „Weib“
Seine Familie kam zum Schluss: „Der ist von Sinnen!“

Aber es kam noch schlimmer:

Als Maria mit ihren anderen Kindern IHN aufsuchte und wegen der grossen Menschenmenge nicht bis zu ihm vordringen konnte, hoffte sie, dass er sie vielleicht zu sich rufen würde.

Sie suchte doch seine Nähe

Das Gegenteil geschah!

„*Schau, Jesus, da wartet deine Mutter und deine Geschwister*“, rief man Jesus zu.
Seine Antwort: „*Meine Mutter? Meine Geschwister?*
Das sind die, die das Wort Gottes tun“
und er zeigte auf die anwesenden Menschen

- nach biblischem Zeugnis gehörte Maria zu JESU Lebzeiten nicht zu denen, die den Willen Gottes tun!!

Marias Leben als Mutter

- Wie das Wandern durch einen Dornwald:
Voll dürre Strecken, Dornen und Verletzungen
 - (wie wir gleich singen werden) „*Maria durch ein Dornwald ging*“

Dann heisst es auch in unserem Leben einfach:
weiter gehen, immer weiter,
bis am Ende aus Dornengestrüpp doch Rosen erblühen

Maria musste auch da warten

Erst nach Jesu Tod am Kreuz und seiner Auferstehung
gehört sie zum Kreis der Jüngerinnen und Jünger

Erst dann wird sie seine Nachfolgerin,
- nicht mehr als seine leibliche Mutter, sondern als Frau und Mensch

Von Maria können wir das Warten lernen
– uns Zeit lassen, bis die Dinge reif sind

Sie ist uns voraus gegangen – Wegweiserin, Vorläuferin

Es ist gut, in ihren Fussstapfen zu gehen
- und geduldig zu warten, bis die Zeit reif ist

Maria – die Kommende

Maria wird kommen
Auf immer neue Weise wird sie sich zu erkennen geben

Lassen wir sie kommen
So wie diese Madonna ganz unerwartet hierher gekommen ist
Wir werden uns noch wundern, wie sie sich uns immer wieder neu zeigen wird:

In Bildern, in Texten, in Träumen, in Figuren

Alte Bilder verblassen – sie sind nicht mehr hilfreich ...
Andere werden neu lebendig – beginnen zu sprechen ...
Ganz neue Bilder entstehen ...

Maria wird kommen
Vielleicht so, wie es die Dichterin und Nonne Silja Walter sagt:

*Du wirst sehen, der Tag kommt
da wirft sie die Bilder von sich weg und steigt
von alle Altären und Kapitellen herunter
heraus aus allem Lobpreis, allen Blumen,
aus allen brennenden Kerzen,
aus aller Gottesgelehrtheit und allem klugen Gerede,
aus allem hilflosen Verschweigen,
aus allem bösen Verdrängen und Schimpf.
Zwischen den tausend Irrtümern tritt sie dann lächelnd heraus,
die Mutter des verborgenen Gottes
die Gottesgebärerin
auch in dir (Silja Walter)*

Darum bitten wir sie:

Maria

*Brich
die Wand von innen her auf
Sprich
offen zu uns,*

*Lass dich
in deinem wahren
Wesen erfahren*

*Freudenreich, schmerzvoll, glücklich
bist du im Glauben deinen langen
Weg
durch das Dunkel Gottes gegangen
und nahmst uns immer schon mit*

Warten wir:

*Sie wird aus den verwitterten Fresken
ausbrechen*

*heraustreten und
zu uns sprechen.*

*Dann wissen wir, wer sie ist und ihr Kind
wer wir sind.
Amen*

Angela Römer